

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1905)
Heft: 1-2

Artikel: Eine Greuelthat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A. C. Widemanns

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.

Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Handels-Schule

gegründet 1876

Basel

13 Kohlenberg 13

Eine Greuelthat

nennt's der „Tagesanzeiger“, eine bestialische Handlung das „Volksrecht“, wenn der Russe einen mit Petroleum gefüllten Graben, in den japanische Angreifer von Port Arthur hineingeraten, entzündet, so dass Hunderte von Schlachtopfern, die Hekatomben des Altertums, auf die elendeste Weise zugrunde gehen.

Aber c'est la guerre; mit dieser gleichgültigen Rede geht die indolente Welt hinweg und zur Tagesordnung über.

Warum muss der Haager Kongress aus Rücksicht aufs kriegführende Russland vertagt werden, warum ist nicht gerade ein Kongress in Abwesenheit der Kriegführenden am Platz und angezeigt?

Japan scheint kriegsmüde zu sein, fragt sich aber, wie sich seine Eroberungen sichern und den status quo beibehalten. Ob man sich begnügen dürfte, Schutztruppen in die Gebiete zu verlegen, die man erobert. Erneute Angriffe Russlands würden immer wieder zurückgeschlagen. Oder ob man durch eine Neutralitätsverletzung die übrige Welt in Mitleidenschaft ziehen solle. Von punischer Treulosigkeit redeten die alten Römer. Was anderes aber ist es, wenn die Leiter eines vermeintlichen Kulturstaates mit der Neutralität unserer Staaten spielen wie mit Rechenpfennigen. Man sieht eben, die Kultur ohne Christentum ist nicht nur ein hölzernes Eisen, sondern ein gefährlich Werkzeug in der Hand eines Kindes oder vielmehr eines unzurechnungsfähigen Menschen.

Tanzen wir leichtlebigen Kinder Europas nicht auf einem Vulkan? Lässt sich's nicht etwa an zu einer Débâcle universelle, zu einer Weltkatastrophe?

Hier und da dringen Berichte von Augenzeugen über das, was sich in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes abspielt, in die Blätter. Diese Berichte sind dann ein Gegenstück zu den Bravourstücken, die etwa vom Kriegstheater gemeldet werden.

Es nimmt mich wunder, dass nicht militärischerseits die Unterdrückung der Schilderung jener Nachwehen kriegerischer Tapferkeit, die auf den Verhandlungsplätzen zutage treten, reklamiert wird im Namen des Patriotismus.

Aber was hat jenes mit diesem zu tun? So viel, dass man sagen wird seitens der fühlenden Menschheit, man müsse alles mögliche tun, den Krieg zu vermeiden, und das kann nur dazu führen, dass man nicht mehr so leichtgläubig ist, wenn man einem weiss machen will, die Ehre des Vaterlandes erheische einen Waffengang.

Es scheint, dass trotz dem momentanen Nichtzustandekommen der zweiten Haager Konferenz die Kulturnationen, d. h. die Mächte, welche die Haager Konventionen besiegelt haben, doch nicht müßig bleiben, das internationale Recht auszubauen. So lesen wir, dass in die nationalrätliche Kommission für internationale Einigungen vom Haag Herr Nationalrat Studler in Wetzwil gewählt worden sei.

Seinerzeit, als der Friedensverein Stallikon in Wetzwil tagte, hat dieser Herr dem Friedensverein gegenüber dessen Verdienste zwar nicht in Abrede gestellt, allein immerhin eine reservierte Haltung an den Tag gelegt, die auch andere Hörer des Vortrags

über die Lehren des Burenkrieges wenig zum Beitritt animieren konnte.

Durch die Wahl in die genannte Kommission ist er nun den Bestrebungen für internationale Verständigung unwillkürlich näher getreten.

Mit Recht hat auch die Gesellschaft für internationales Recht einen Nobel-Preis erhalten. *H.*

Friedliches.

Soeben liest man vom Hinscheid eines Dr. Sauerwein, der eine seit Mezzofanti unerhörte Beherrschung einer Menge von neueren Sprachen aufgewiesen. Derselbe habe auch zu den Friedensfreunden gezählt und habe einmal auf einen gewissen Anlass die Werkleute dieses Zukunftsbaues in einer Reihe von Sprachen apostrophiert.

Neulich las ich eine Weihnachtsbetrachtung im „Journal de Genève“. Da wurde der Kontrast der Bilder unterm Weihnachtsbaum und der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz betont. Treffend wurde die Schauerlichkeit der modernen Kriegsführung dargetan. Aber darnach wurde das Treiben der Friedensfreunde als abgeschmackt bezeichnet, und das Heroische des Kriegshandwerkes, des Kampfes um die nationale Ehre und Unabhängigkeit demonstriert, von dem man nicht lassen könne. Und doch wird einmal eine krieglose Zeit kommen, ist der Schluss jenes Artikels. So unkonsequent das ist, so freut es uns, dass unsere Gegner doch von diesem Ideal nicht lassen können. Es führt das notwendig darauf, Mitteln und Wegen nachzusinnen, wie dieses Endziel herbeizuführen sei. Denn von selbst gibt sich das Gute nicht. Vor das Glück und vor das Ideal haben die Götter den Schweiß gesetzt.

Eben erst habe von anstössigen, ja unsittlichen Neujahrskarten gelesen, die einmal zufolge der Ehrenkränkung eines jungen Mädchens einen Selbstmord zur Folge gehabt. Wie, wenn statt solch wüster Dinge der Wunsch, das Begehren nach dem Völkerfrieden unsere Gratulationskarten füllen würden. Mehr Propaganda! Die Agentien des Bösen sind auch tätig. Schaffen wir eine stille Reaktion gegen den Zeitgeist durch Anbahnung einer besseren Aera, ein jeder an seinem Ort!

Schweizerischer Friedensverein.

Jahresbeiträge an die Zentralkasse. Bis heute sind der Zentralkasse folgende Beiträge zugekommen:

Aarau	Fr.	9.—
Neuenburg für 1903	Fr. 15.—, 1904	Fr. 20
Subvention der Blochschen Stiftung I. Sem.	„	250.—
Lausanne	„	120.—
Luzern	„	60.50
Huttwil	„	7.—
Burgdorf	„	12.50
Zürich	„	43.25
Elgg	„	13.50

Obige Beiträge bestens verdankend, machen wir die übrigen Sektionen darauf aufmerksam, dass wir